

Netz-Teil

Anke und Daniel Domscheit-Berg

Höllisch viele Stecker



ILLUSTRATION: CAROLIN EITEL, AUTORENBILD: CHRISTIAN VAGT

Wer kennt das nicht: Man will schnell sein Handy laden, hat aber kein Ladegerät dabei. Nun sollte man aus Sicherheitsgründen sein Handy sowieso niemals an ein fremdes Ladegerät stecken, vor allem an kein öffentliches. Aber abgesehen davon, allzu oft scheitert dies ohnehin am richtigen Stecker. Es gibt nach wie vor mindestens drei gängige Schnittstellen für Smartphones und damit eben auch mindestens drei Steckertypen, die alle nicht miteinander kompatibel sind.

Die EU versucht seit 2009, das zu regulieren, feierte bis 2012 auch ein paar Erfolge, danach lief eine freiwillige Selbsterklärung aus, und seitdem wuchert der Markt weiter vor sich hin. Wie komplett unsinnig und verantwortungslos das gegenüber der Umwelt ist, erschließt sich leicht jedem, der mal in seine Sammlung von USB-Kabeln der vergangenen Jahre schaut. Wie so oft reguliert der Markt hier überhaupt nichts, und der gesetzgebende Regulierer ist einfach hoffnungslos machtlos gegenüber dem Chaos, das der Markt entfaltet, um eben noch ein paar extra Kabel an die Frau respektive den Mann zu bringen.

Nun könnte man das belächeln und denken, dass es ja zum Glück nur um Mobiltelefone geht. Gewisse Gesetzmäßigkeiten funktionieren allerdings im Großen wie im Kleinen, und das gilt wohl

auch für eben jene, die proprietäre Schnittstellen vorantreiben. Das wohl interessanteste Feld beim Thema Schnittstellen, eines mit einer ganz anderen Dringlichkeit, ist aktuell das der Ladestationen für Elektroautos. Auch hier wuchert der Markt fleißig vor sich hin. Mit Typ 1, 2 und 3, dem Tesla Supercharger, CHAdeMO und dem Combo-Stecker sind aktuell sechs verschiedene Steckertypen für Elektroautos in Gebrauch.

Die Infrastruktur der Ladestationen ist der Faktor, der über den Erfolg von Elektromobilität entscheiden wird. Es scheint, als müsse dabei sichergestellt sein, dass im Kofferraum genug Platz ist für all die entsprechenden Adapter. Als wäre das nicht schon kompliziert genug, gibt es außerdem Ladesysteme für Gleichstrom und andere für Wechselstrom, und das lässt sich dann nicht einfach per Adapterkabel richten. Wir befinden uns mit dem erhofften Eintritt in das Zeitalter der Elektromobilität auch am Eingang zu einer Steckerhölle, und so banal und komplett irrational das ist, so hängt eben viel von diesen Steckern ab.

Wie bei Handy Ladegeräten auch, will man deshalb einen Standard schaffen in Europa. Viele europäische Automobilhersteller versammeln sich hinter dem Combo-Stecker, einer modifizierten Version des Typ-2-Steckers, der versucht, die

Gleich- und Wechselstromwelt in einem Stecker zu vereinen. Dazu wurde der Combined Charging System Standard entworfen und gleich eine ganze Initiative dazu, die Charging Interface Initiative (CCI). Das Ganze nimmt gerade vermeintlich Fahrt auf – aber eben auch nur vermeintlich. 400 Ladestationen sollen bis zum Jahr 2020 entlang der Hauptverkehrswege in 18 europäischen Ländern entstehen. Im Vergleich dazu hat Tesla zwischen 2012 und April 2017 5000 Ladestationen weltweit aufgebaut. Von April 2017 bis Oktober 2017 kamen innerhalb von sechs Monaten mehr als 2000 dazu. Insgesamt finden sich damit knapp 2000 dieser Ladestationen in Europa.

Wie die CCI damit konkurrieren will, erschließt sich dem Autor dieses Textes nicht. Ganz im Gegenteil, das Vorhaben zeigt eigentlich nur wieder, wie wenig wir in Europa vorankommen, wenn es um Elektromobilität geht, wie wenig wir es schaffen, uns durchzusetzen, und vor allem, wie wenig vorausschauend wir sind, wenn es um strategisch wichtige Entwicklungen wie die Ladeinfrastruktur geht. Aber wie soll das auch was werden ohne vernünftige Lobby und ein überzeugendes Engagement für Elektromobilität.

So beißt die Katze sich wohl auch beim Thema Ladestationen in den Schwanz und dreht sich fröhlich weiter im Kreis. Intelligent wäre was anderes.



Hier schreiben Anke und Daniel Domscheit-Berg, zwei notorische Netzaktivisten, Weltverbesserer, Start-up-Unternehmer und Gemüsebauern, jede Woche über die Welt - digital wie analog, vor allem aber über die Schnittstelle von beidem.